



Architekt
Daniel
Finocchiaro
(links) und
Bauherrin
Susanne
Finocchiaro



2. PREIS GEWONNEN

In zwei Jahren haben die Finocchiaros dieses Stadthaus (Gartenansicht), Baujahr 1930, auf Passivhausniveau gebracht. Damit holten sie im Dezember 2011 den zweiten Preis beim Wettbewerb „Umweltgerechtes Bauen“ der Stadt Mönchengladbach. Das Preisgeld wurde von der Sparkasse Mönchengladbach und der NEW gesponsert.



STADT-ÖKOS

KOMFORTABEL UND ÖKOLOGISCH WOHNEN – MITTEN IN GLADBACH: FAMILIE FINOCCHIARO HAT IHR GEEBTES MEHRFAMILIEN-STADTHAUS AUS DEN 30ER-JAHREN VOM KELLER BIS ZUM DACH MODERNISIERT UND IN EIN „GRÜNES“ SCHMUCKSTÜCK VERWANDELT.

An den Wänden Tapeten aus den Fünfzigern, weiße Tücher über den Möbeln im Wohnzimmer. Wie in einem Museum sah es in der Wohnung der verstorbenen Eltern von Susanne Finocchiaro aus, schildert Schwiegersohn Daniel. Doch das Haus hielt noch viel mehr Überraschungen für den jungen Architekten bereit: Putz bröckelte von Wänden und Decken, das Dach war marode und undicht, der Keller „klitschnass“, und es fehlten ordentliche Fundamente unter dem Haus.

„Nicht kleckern – klotzen!“, hatte Schwiegervater Fillippo Finocchiaro das Motto für den Umbau ausgegeben, der aus einer Erbschaft finanziert wurde. Und so wurde von Daniels Entwürfen auch die anspruchsvollste Lösung „Passivhaus“ umgesetzt. „Wir haben fast alles gemacht, was möglich und vernünftig war“, erzählt der 33-Jährige, der mit seinem Architekturbüro „Bau Grün“ ins Erdgeschoss eingezogen ist. Gartenseitig wurde das Haus mit einem ökologischen Wärme-

dämmverbundsystem gedämmt, nur die Außenwand zur Straße hin erhielt eine Innendämmung – aus Rücksicht auf die angrenzenden Häuser und die einheitliche Fassadengestaltung. Hochwertige dreifach verglaste Wärmeschutzfenster nach Süden lassen viel Tageslicht hinein. Auch die Geschossdecken und das komplett sanierte Dach erhielten eine ökologische Zellulosedämmung, die Wände einen feuchtigkeitsregulierenden Lehmputz.

Alles genießbar

„Hier kann man fast alles essen“, scherzt die Bauherrin Susanne Finocchiaro. Jede Wohnung hat ihre eigene Anlage zur kontrollierten Wohnungslüftung mit Wärmerückgewinnung. Für Wohlfühltemperaturen im Winter sorgt die Wärmepumpe, die sich einen Großteil ihrer Energie mittels Tiefen-sonde aus dem Erdboden im Garten holt. Beim Beleuchtungskonzept entschied sich der Architekt für effiziente LEDs. Strom liefert die Photovoltaikanlage auf dem Dach.

Auch baulich hat sich einiges geändert: Wände wurden entfernt und neue eingezogen, der Speicher gedämmt und zur Loft-Wohnung ausgebaut. Ein acht Meter hoher, am Stück gelieferter Erker aus Holz vergrößert die Wohnfläche und wird von einer Dachterasse mit Altstadtblick gekrönt. Eine Reihe ungeplanter Ereignisse haben Nerven und Budget strapaziert, doch den Finocchiaros ist etwas anderes wichtiger als Geld: „Wir möchten unseren Nachkommen etwas Intaktes hinterlassen – man darf die alten Häuser nicht so einfach verkommen lassen“, findet Susanne Finocchiaro. Und sie hofft, dass auch die Besitzer der Nachbargebäude sich eines Tages zur Modernisierung entschließen werden.